

mit 150 Passagieren an, meistens aus den Vierlanden, aus dem Lande Hadeln und überhaupt von der unteren Elbe. Sobald das Schiff ankam, gingen zwei Customhouse-Offiziere vom Lande an Bord, und am nächsten Tage wurden alle Passagiere mit allen ihren Sachen gleich Gefangenen nach dem Arsenal gebracht. Dort blieben sie 8 bis 9 Tage unter Bewachung von schwarzen Soldaten, hinter verschlossenen Thoren und ohne die Erlaubniß, auch nur in die Stadt zu gehen, und wurden dann, der Eine früher, der Andere später, per Mantel ins Innere nach den Kaffee-Plantagen geschickt, wo die Meisten erst ihre Passage bearbeiten müssen. Werden sie auch dort später entlassen, so wartet ihrer doch ein trauriges Leben, viel trauriger, als wenn sie in Deutschland geblieben wären; denn es bleibt ihnen meistens nichts übrig als der Urwald, und wie es dort aussieht, weiß ich von früher aus eigener Anschauung, und wie wenigen es gelingt, sich zu einem etwas besseren Schicksale durchzuarbeiten, habe ich früher selbst gesehen. Aber so geht es, viel Geschrei und wenig Belle! Und doch bleiben die Deutschen immer treuherzig genug, den Vorspielungen zu trauen und gutmüthig genug, in die Falle zu gehen. Möchten sie doch endlich klug werden! (H. L.)

Stuttgart, 10. Aug. Während die Handels- und Gewerbekammern des Landes, darunter namentlich die Stuttgarter, die Regierung angehen, zur Gewinnung billigeren Brennmaterials, welche eine Lebensfrage für die Industrie unseres Landes ist, die Eisenbahnfrachtsätze für die Steinkohlen herabzusetzen, geht uns aus Dürrenz, wo bekanntlich unsere Regierung Bohrungen nach Steinkohlen anstellen läßt, die erfreuliche Nachricht zu, daß man in den letzten Tagen bei diesen Bohrungen so weit gekommen sey, um die höchste Wahrscheinlichkeit zu gewinnen, daß das gewünschte Ziel demnächst werde erreicht werden. Alle Anzeichen sollen dafür sprechen, daß man nur noch etwa 200 Fuß mehr Tiefe bedürfe, um ein vorhandenes Steinkohlenlager zu erreichen. Sollte sich dieses bestätigen, so wäre das für die Industrie unseres Landes um so wichtiger, als diese Steinkohlenlager sich so nahe bei der Eisenbahn befinden und mit dieser mit ganz geringen Kosten in die unmittelbarste Verbindung sich bringen ließen. Auch bei Ingelfingen (im Hoheloheschen) wird nach Steinkohlen gebohrt und soll für letztere Bohrungen eine Dampfmaschine bereits bestellt seyn, um sie nach Möglichkeit zu fördern. Wie es mit den dicht an der württembergischen Grenze

von der preussischen Regierung angestellten Bohrungen nach Steinkohlen im Hebenzollern'schen steht, darüber fehlt es zur Zeit noch an neueren Nachrichten. (H. L.)

Eßlingen, 9. Aug. Dieser Tage wurde ein junger Bursche von 16 Jahren hier erwischt, der, so scheint es, eine thatenreiche Laufbahn bereits hinter sich, eine große Zukunft aber vor sich hat. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr schlich er sich inmitten der Stadt in eine Parterrestube, woselbst die Thüre offen stand, öffnete die Komode und nahm ein Geldsäckchen heraus. In diesem Augenblicke kam die Frau von der Küche herein und schrie um Hilfe, allein der freche Bube drückte ihr den Hals so zu, daß sie beinahe ersticke, und entsprang mit dem Gelde. Sie sprang ihm aber auf die Straße nach, stets um Hilfe rufend, und glücklichweise kam ihr Knecht dem saubern Patron entgegen und packte ihn so fest, daß er nicht mehr entkam. Allein auf der Polizei entsprang er wiederholt, wurde aber erwischt und sitzt nun im Alter von 16 Jahren schon kreuzweise geschlossen auf Nummer Sicher.

Magdeburg, 5. Aug. Bei dem gestern hier eingerückten und in der neuen Neustadt einquartierten 2. Bataillon des 26. Inf.-Reg. ereignete es sich, daß nicht nur auf dem Marsche von Barby hieher, wo das Bataillon mit vollem Gepäc bei der großen Hitze um 1½ Uhr ankam, an 70 Mann vor Erschöpfung unterwegs umfielen, sondern noch spät Abends im Quartier mehrere Mann an den Folgen des Marsches starben. (Magdb. Ztg.)

Vierfilbige Charade.

Wo auf glänzendem Parkete
In dem Schein von hundert Kerzen
Unter sadem Spiel und Scherzen
Sich das Ganze baut die Stätte:
Rath ich dir, die letzten Beiden
Von den ersten nicht zu scheiden.

Aber, wo im Waldesgrunde
Dir aus weinumrankter Hütte
Froh Sinn lacht und holde Sitte
Und die Hand dir reicht zum Bunde:
O, da seh' die Letzten schnelle
An der beiden Ersten Stelle!

Auflösung des Räthfels in Nr. 61:
Hochzeit.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. S. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 65.

Dienstag den 18. August

1857.

Ämliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Dienstag den 25. l. Mts. im Schlag Dächler bei Adelberg:

33 tannene Sägblocke und 4 Baustämme; ferner in der Mühlhalde, Stöckwald, Burgbelz, Bahnrein, Rothhalde, Ziegelbau u. s. w. als Scheidholz: 35 tannene Sägblocke und 29 Baustämme, 4 schwache Eichenstämmchen, 5½ Klaster meist Nadelholz, 125 Reisfach-Wellen und unaufbereitetes Reisfach.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Dorf Adelberg, woselbst auch der Verkauf stattfindet; weshalb die Käufer erinnert werden, das Holz schon vor dem Verkauf zu besichtigen.

2) Mittwoch den 26. l. Mts. im Lemberg u. (Wirklen): 15½ Klaster meist Eichenholz, 250 Weiswellen; ferner: im Sandobel 3 a 19 Klaster meist Eichenholz, 525 Weis-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in Naslach, von wo man sich in den Wald begibt.

Schorndorf den 13. August 1857.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Nachstehender Aufsatz über Verminderung der Futternoth wird zur allgemeinen Kenntniß der Landwirthe gebracht, und denselben zur Beachtung empfohlen.

Den 15. August 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Verminderung der Futternoth. Dessenhalber bringen verschiedene Vorschläge, um der in Folge der Trockenheit entstandenen Futternoth zu begegnen, denen wir zur Vervollständigung noch Einiges beifügen. Seit 2 Tagen hat zwar ein erfrischender Regen wohl den größten Theil des Landes beglückt, die Futternoth wird dadurch aber nicht beseitigt, sondern, da wo er tiefer eingedrungen, nur gemildert; auch lassen sich in Folge desselben noch weitere Mittel zur Verminderung der Noth anwenden. So lassen sich namentlich in mäßigen rauhen Gegenden noch 8 Tage lang mit Erfolg Stoppelnrüben säen, ebenso ein Gemenge von Weizen und Erbsen, welche Ende Octobers als Grünfutter verwendet, oder auch auf Kleereutern, Pyramiden u. s. w. noch zu Heu gemacht werden können; die Erbsen leiden weniger durch den Frost und sind daher in größerer Menge zu wählen als Weizen. Leider wird bei uns kein Spörgel gebaut, um aus der Nähe in kurzer Zeit Samen bezogen zu können. Er ist namentlich für Sandeboden eine sehr schnell wachsende Futterpflanze, die jetzt noch 14 Tage lang gesät werden könnte; bis aber der Samen aus Norddeutschland bezogen würde, dürfte es zu spät werden. In Hebenheim sind etwa 2 Centner Samen zu haben. Durch ihn könnten immer noch 12 bis 15 Centner Heu per Morgen mittelst weniger Pfunde Samen erzielt werden. Auch Buchweizen, wo solcher in einigen Tagen noch zu haben ist, kann noch gesät werden, er eignet sich aber besser zu spätem Grünfutter als zu Heu und leidet durch den Frost, so daß er, wenn er von solchem befallen wird, alsbald gemäht und getrocknet werden muß. Durch den Anbau obiger Pflanzen wird die Futtermasse für den Winter noch vermehrt; es lassen sich aber auch weitere Gewächse jetzt noch anbauen, durch deren frühzeitigen Ertrag im Frühjahr die Winterfütterung bedeutend abgekürzt wird, so daß diese in kürzerer Zeit reichlicher gereicht werden kann. Vor Allem gehört hierher der Futterroggen, der in milden Gegenden in der zweiten Woche des Mai gemäht werden kann.

Man kann ihn allerdings jetzt schon säen, aber es ist dabei wohl zu berücksichtigen, daß er, wenn er zum Schießen im Salme kommt, äußerst leicht im Winter gänzlich erfriert; das Schießen kann aber durch sehr zeitiges Abhüten mit Schafen verhindert werden. Sicherer geht man, ihn erst Ende dieses Monats oder Anfangs September zu säen. Die Sommerstoppeln (am besten nach gedüngter oder gepferchter Gerste) können jetzt sogleich gestürzt oder in drei bis vier Wochen zum zweitenmale gepflügt werden, was besser ist, als die bloße einfährige Bestellung. Wird er vor Winter stark, so kann er immer noch zur Schafweide dienen, wodurch viel Futter erspart wird. Man darf immer $\frac{1}{2}$ mehr Samen aussäen als man zur gewöhnlichen Regensaat nimmt. Der Futterroggen wird nur so lange vom Vieh gern gefressen, bis er ausgewachsen ist, und man beginnt daher am besten mit dem Mähen desselben, sobald sich einige Grannen der Ähren zeigen, dann dauert es gewöhnlich 14 Tage bis er ausgewachsen ist. Man wird daher zweckmäßiger Weise keine größere Fläche mit Futterroggen anbauen, als innerhalb 14 Tagen versüßert werden kann, da er sich zum Deumachen weniger eignet; bleibt allenfalls Futterroggen übrig, so läßt er sich ebenfalls grün gemäht und getrocknet vorzüglich zu Bänderstroh verwenden, das außerordentlich zähe ist. Besseres Futter noch gibt eine Mischung von Futterroggen und Wintererbsen, allein hierzu fehlt es wieder an Samen, und die paar in Hohenheim erzeugten Schffel sind bereits veräußert. Da der Futterroggen nur 14 Tage benützt werden kann, so muß für Ende Mai für weiteres Futter gesorgt werden, das in der Regel der reihe Klee gewährt; da aber heuer der weisse junge Klee durch die Hitze zu Grunde ging, oder wenigstens kümmerl, so wäre die Aussaat von Incarnatkle, der in der bayerischen Rheinpfalz und im Preisaau sehr viel unter dem Namen »englischer Klee« gebaut wird, am Platze. Dieser Klee wird 18 Pfd. Samen pr. Morgen in den nächsten 10 Tagen einfach über die Dinkelstoppeln, wenn sie nicht vergrast ist, was heuer selten der Fall ist, ausgesät und in diese mit einer schwarzen Egge eingereggt; durch den bereits gefallenen Regen könnte er aufgehen; er durchwintert leicht, ist aber dem Fraß der Erdflöhe und Schnecken ausgesetzt und daher etwas unsicher. In der 3. — 4. Maiwoche kann er als Grünfutter gemäht und am Schlusse des Monats, wo er in voller Blüte steht, zu Heu gemacht werden. Das Vieh frisst ihn als Grünfutter Anfangs nicht gerne, nimmt ihn aber allmählig an, dagegen als Heu so gut wie anderes Kleheu. Nach der Heuerbung wird der Acker

wie nach Futterroggen umgebrochen, da der Incarnatkle nur Einen Schnitt gibt, und kann noch mit Kartoffeln, besser aber mit Munkeln bepflanzt werden. Für Hohenheim sind einige Centner Samen unterwegs und können von dort zum Kostenpreis bezogen werden. Derselbe ist übrigens von Simon Louis in Meß und bei Dekonom Schäfer in Heideheim bei Bruchsal, vielleicht auch sonst von Handlungsgärtnern in größerer Menge zu beziehen. Da die Strohernte doch ziemlich reichlich ausgefallen ist, so ist dieses als Streu durch andere Mittel zu ersetzen und hauptsächlich zum Füttern zu verwenden; damit dieses aber vortheilhaft geschehe, müssen kräftige Nahrungsmittel dem Vieh mitgereicht werden, und diese bestehen in Körnern, wenn sie nicht zu kostbar werden, am vortheilhaftesten aber in Delluchen, und es dürfte zweckmäßig seyn, wenn die Landwirthe sich dieselben in Zeiten kaufen, anstatt sie wie gewöhnlich nach Holland verkaufen zu lassen. 1 Pfund Delluchen und 2 Pfund Stroh füttern so ziemlich so gut, wie 3 Pfund Heu.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nach der wegen des Vradens schon vor mehreren Jahren getroffenen Anordnung ist Niemand befugt, ohne Erlaubnis und zum Nachtheil der Garten- und Wiesen-Besitzer im Mühlbach zu baden, und es wird daher ein Jeder, welcher ohne Bewilligung eines Wiesen- oder Garten-Besizers dessen Eigenthum betritt und Schaden anrichtet, neben dem Ersatz des Schadens mit einer Strafe von 30 fr. belegt.

Nachdem nun diejenigen Einwohner, welche Anwesen oberhalb der s. g. Spitalmühle vom s. g. Bergele an bis zum Oberamtsrichter v. Arnold'schen Auggarten besitzen, im Allgemeinen sich darüber beschwert haben, daß ihnen durch die an diesem Platze badenden jungen Leute ihr Objt, welches nun seiner Reife entgegengehe, abgerissen und entwendet werde, findet man sich veranlaßt, obige Bestimmung wegen des Badens unter dem Bemerkten in Erinnerung zu bringen, daß die Feldschützen und das Polizei-Personal angewiesen worden seyen; hierüber strenge zu wachen und die etwaigen Uebertreter ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

Den 15. August 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche als Wein-

bergschützen angestellt zu werden wünschen, haben sich im Laufe dieser Woche auf dem Amtszimmer des Stadtschultheißenamts zu melden.

Den 17. August 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Mittwoch den 19. August Nachmittags 1 Uhr werden von Seite der Stadtpflege ungefähr 7 Ori. Birnen bei dem untern Backhaus und der untern Remsbrücke im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich beim untern Backhaus einfinden.

Stadtpfleger Herz.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Eichenstamm-, Schäl- und Stockholz-Verkauf.

Mittwoch den 26. dies im Schlag Saalen 2, bei Unterurbach:

88 Schälchen mit 3574, 3 E.; und im Sandbühl bei Plüderhausen: 6 Eichen mit 251, 2 E.; ferner im Saalen 41 $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Scheiter und 17 Klafter eichene Prügel, das Abfall-Reisfach auf Haufen zusammengezogen und geschätzt zu 700 Wellen, und die noch im Boden befindlichen Stöcke geschätzt zu 2 $\frac{1}{4}$ Klafter.

Mit dem Stammholz wird angefangen. Das Stockholz kommt zulezt. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 17. August 1857.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Wiederholung eines Eichen-Verkaufs.

Donnerstag den 27. I. Mitts. im Schulerbrain bei Schlichten: 1 Eichenstamm mit 401 E.; im Koffert und Beckenschlag bei Oberberken und Vaierock: 68 Eichenstämme, meist anbrüchig, mit 7488 E.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schulerbrain auf der Straße von Schorndorf nach Schlichten bei der Kaiserstraße, woselbst sich die Kaufsliebhaber rechtzeitig einfinden wollen, da bei dem Verkauf von Nummer zu Nummer gegangen wird. Wenn wegen schlechten Wetters der Verkauf nicht im Walde vorge-

nommen werden kann; so findet er im Wirthshaus zum Lamm in Oberberken statt. Für diesen Fall werden die Kaufsliebhaber erinnert, die Verkaufs-Gegenstände schon vor dem Verkaufstage zu besichtigen, und sich wegen Vorzeigung derselben an den K. Revierförster zu wenden.

Schorndorf den 17. August 1857.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle wird am Freitag den 21. dies Nachmittags 2 Uhr den Dehmdgras-Ertrag von 5 M. 24 R. Garien bei der Urbacher Brücke, und von 1 M. 1 B. 10 Rth. Garien bei der untern Mühle auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkaufen.

Den 17. August 1857.

Hospitalpflege. Laur.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Rieser, Photograph dankt dem verehrlichen Publikum für das ihm bisher geschenkte Vertrauen, und macht zugleich bekannt, daß, wer Lust hat, sich photographiren zu lassen, sich in Bälde bei Herrn Roth einfinden möchte, indem sein Aufenthalt nicht mehr von langer Dauer sein könnte.

Unterzeichnete verkauft am Bartholomäi-Feiertag Nachmittags 2 Uhr 6 in Eisen gebundene gute Oval-Fässer im Gehalt von 9 bis $\frac{1}{2}$ Eimer. Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen.

Raminfeger Haugs Wittwe.

Schorndorf.

Am Bartholomäi-Feiertag den 24. dies werde ich 3 Weinfässer eins von 11 Eimer und 2 von je 6 Eimer zum Verkauf bringen. Kaufsliebhaber wollen sich bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in meiner Behausung einfinden.

Kupferschmid Weinbarts Wittwe.

Bäckermeister Deß verkauft im Auftrag des Oberamtsgerichtsdieners Wachter ca. 3 B. Baumgut im Rappeneß sammt dem Ertrag. Liebhaber können es einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.

Landwirthschaftliches.

Am Bartholomäi-Feiertag den 24. August wird das landwirthschaftl. Parikularfest dahier abgehalten werden, wozu nicht bloß die verehrlichen Mitglieder

des Vereins, sondern auch die Freunde der Landwirtschaft freundlich eingeladen werden. Es beginnt, wie früher veröffentlicht wurde, um 7 Uhr, und nach dessen Beendigung findet ein gemeinschaftliches Essen in der Krone statt.

Wer durch Beiträge von schönen Salbfrüchten, Obst, Gartengewächsen aller Art u. s. w., sowie durch Aufstellung von neuen für die Landwirtschaft wichtigen, Gerätschaften zur Verschönerung des Festes etwas beitragen kann, wird höchlich darum gebeten. Die Gegenstände müßten aber spätestens bis Samstag Vormittag den 22. Aug. eingeleitet oder angemeldet werden, für deren unversehrte Zurückgabe bestmöglichst gesorgt werden soll.

Schorndorf, den 17. August 1857.
Palm, Vorstand.

Gott erhalte Franz, den Kaiser.

(Fortsetzung.)

„Ja, die Geschichte ist schön,“ sagte die alte Katrinel sinnend, „nur die schöne Madame Shaw will mir nit ganz gefallen. Ich weiß, der Herr Doctor hat auch den Papagai von ihr, und darum hat er das Vieh so gern, obwohl es schauerhaft schreit und den Herrn gewiß oft in der Arbeit stört.“

„Ja, er hat den Vogel von der schönen Madam Shaw,“ sagte die Herrin lächelnd. „Sie hat das Paperl gelehrt, drei Melodien aus des Herrn schönsten Quartetten zu pfeifen. Sie selbst hat den Vogel wochenlang darin unterrichtet, hat ihm alle Tage viel Stunden lang die Melodien vorgesungen und vorgepfeiffen, und als er sie dann auch hat pfeifen können, da hat sie den Vogel zum Abschied an meinen Mann gegeben.“

„Aber das Thier singt und pfeift doch nimmer die Melodien; erst ein einzig Mal, gleich wie er gekommen war, hat er sie gesungen, nachher nimmer mehr.“

„Das macht gewiß, er hört hier alle Tag' so viel Musik und so viel neue Melodien, die der Herr auf seinem Clavesinbulum trommelt, daß das dem armen Thier den Kopf verwirrt und er seine eigene Melodien vergessen hat.“

„Aber sein englisch Klauerwelsch hat er doch nimmer verlernt,“ brummte Katrinel. „Was bedeuten wohl die Worte, die er allzeit kreischt?“

„Es ist auch ein Sprüchel, das ihn die schöne Madam Shaw gelehrt, Katrinel. Weiß nit ganz mehr, wie es heißt; aber es faugt an: Vergiß mein nicht, vergiß mein nicht und — da faugt das Thier wieder an zu schreien und zu kreischen. Gewiß hat er heute noch keinen Zucker bekommen. Wo ist denn der Conrad, daß er den Vogel besorgt?“

„Er ist in die Stadt gegangen, der Herr Doctor hat ihm Commissionen gegeben!“

„Jesus Maria, das Geschrei wird immer fürchterlicher! Geh doch, Katrinel, gib dem armen Papari sein Stück Zucker!“

„Ich wag's nit, Frau Doctorin, er schnappt immer nach mir mit seinem abscheulichen Schnabel, und wenn ihn die Keit' nit hindern thät, würde er mir die Augen aushacken!“

„Er macht's mit mir just eben so,“ sagte die Frau Doctorin ängstlich, „aber wir können doch deshalb das Viechel nit so schreien lassen. Hör' ihn nur, er brüllt ja förmlich, als wenn er gebeten werden sollt! Er wird meinen Mann stören und Du weißt, er schreit jetzt eine neue Musik, Katrinel, komm, wir müssen das Thier beruhigen. Ich werd' ihm Zucker geben!“

„Und ich werd' meine große Strickscheide mitnehmen und wenn er beißen will, werd' ich ihm tüchtig auf den dicken Schnabel hauen. Kommen's also jetzt, Frau Doctorin!“

Und die beiden Frauen schritten mutsig durch das Vorzimmer nach der Thür zu dem kleinen Salon hin, um den Feldzug gegen den Papagai zu beginnen. Hinter den beiden Alten schritt die Kage ernst und gravitätisch einher mit einem Gesicht, als habe sie innigen Antheil genommen an der Unterhaltung der Frauen und fühle sich als würdiger Mitkämpfer gegen den schreienden Vogel.

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 13. August 1857:

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Eßl.									
Dinkel	8	4	7	50	7	42			
Haber	10	33	10		9	12			
Gerste	1	24	1	20	1	12			
Witzen									
Woggen	1	48							
Erbsen pr. Eri.									
Linsen									
Bölschfern	2		1	52					
Akerbohnen	2	12	2						
Wicken	2	20	2	12	2				

Prod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrot	30 fr.
das Gewicht eines Kreuzerdeckens	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	11 fr.
b) abgezogenes	10 fr.
1 „ Ochsenfleisch	9 fr.
1 „ Rindfleisch	8 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.

Schorndorf den 17. August 1857.
Stadtschultheißenamt. Palm.
Gesehen K. Oberamt.
Strölin

Redigirt, gedruckt u. verlegt von G. J. Wöber.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 66.

Samstag den 22. August

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die von mehreren Orts-Vorstehern noch nicht erstatteten Amtsvergleichs-Berichte oder Fehlanzeigen sind unfehlbar bis nächsten Dienstag an das Amtsversammlungs-Actuarat einzulenden. Schorndorf den 21. August 1857.

K. Oberamt. Strölin.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holzverkauf und Verkauf:
Wiederholung.**

I. Freitag den 28. dies im Staatswald Kassenlose bei Plochingen: 53 1/2 Klafter buchene Scheiter; im Jung-Gehölz daselbst: 5225 buchene Reifach-Wellen; im Hünernerst; 1/2 Klafter buchene Scheiter; im Weißerweg: 1 1/2 Klafter buchene Scheiter, 12 Klafter birchene Scheiter; im Wannenspiß: 7 Klafter buchene, 6 1/2 Klafter birchene, 5 1/2 Klafter apene Scheiter.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim weißen Stein auf der Straße nach Plochingen.

II. Samstag den 29. dies im Bahnholz bei Hohengehren: 125 1/2 Klafter buchene Scheiter; im Reutele daselbst: 51 Klafter buchene Scheiter. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Bahnholz. Die Käufer werden an rechtzeitigem Erscheinen auf den Sammelplätzen und daran erinnert, das Holz schon vor den Verkaufstagen zu besichtigen.

Schorndorf den 17. August 1857.

**Königl. Forstamt.
Plieninger.**

Schorndorf.

Die Lokal-Feuer-Versicherung wird der Vorschrift gemäß am morgenden Sonntag, den 23. d. M. nach dem Vormittags-Gottesdienst auf dem Rathhaus öffentlich publizirt werden, zu

welchem Akt die Einwohnerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 22. August 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

**Schorndorf.
Obst-Verkauf.**

Dienstag den 25. August Nachmittags 1 Uhr wird von Seite der Stadtpflege der Obst-Ertrag auf dem Schafwasen geschätzt zu 73 Eri. im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Kaufsliebhaber wollen sich zur obgenannten Stunde auf dem Plage einfinden.

Stadtpfleger Herz.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, sich in seinem Geschäft zu empfehlen, und dabei zu bemerken, daß er Geschäfte in und außer dem Hause annimmt.

Wilh. Knaupp, Damenkleidermacher.

Schorndorf.

In der Weberzunftkasse liegen gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. auf einen oder zwei Posten sogleich oder bis Martini zum Ausleihen parat.

Schmid.